

Anlage

Bewilligte Förderungen der Bayerischen Staatsregierung für die Stadt Fürth im Rahmen des Strukturprogramms Nürnberg-Fürth

1.)

Verlagerung des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung von München nach Fürth

Das Kabinett hat sich einstimmig für die Verlagerung des Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung aus München nach Fürth ausgesprochen und Innenminister Joachim Herrmann beauftragt, bis Ende März 2010 ein Umsetzungskonzept im Detail vorzulegen. Ein zentraler Baustein dafür ist die sozialverträgliche Umsetzung, die die Belange der Beschäftigten in bestmöglichem Umfang berücksichtigt. Dabei ist insbesondere auch ein ressortübergreifendes Personalmanagement vorzusehen. Das Rechenzentrum Süd soll in München und die Außenstelle des Landesamts in Schweinfurt bleiben. Mit dem Beschluss über die bislang größte Behördenverlagerung in Bayern (500-600 Arbeitsplätze) setzt die Staatsregierung ein starkes Signal für die Metropolregion und die Stadt Fürth. Bereits kurzfristig kann diese Entscheidung einen wichtigen Beitrag zur Senkung der Arbeitslosigkeit leisten. So sollen speziell für die Durchführung des Mikrozensus im nächsten Jahr durch das Landesamt kurzfristig rund 200 neue Arbeitsplätze in Fürth entstehen.

2.)

Erschließung Gewerbegebiet Hardhöhe

Auf dem Gewerbegebiet der Fürther Hardhöhe (150.000 m²) sollte ursprünglich die Hauptverwaltung der Fa. Quelle gebaut werden. Vor Kurzem konnte die Stadt Fürth das Grundstück (zurück-)erwerben. Zwischenzeitlich gibt es einige interessante Ansiedlungsanfragen, insb. der Fa. NORMA. Die eigenständige, inhabergeführte NORMA ist das, nach Quelle, in Fürth nächst größere Handelsunternehmen (aktuell Nr. 5 im deutschen Lebensmitteleinzelhandel). Für ca. 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie zusätzliche Unternehmungen im Umfeld der NORMA könnten dort relativ kurzfristig Arbeitsplätze in einer neuen NORMA-Hauptverwaltung mit Logistikcenter errichtet werden. Die sehr hohen Erschließungskosten würden den Grundstückspreis erheblich verteuern und damit die Vermarktbarkeit immens erschweren. Im Rahmen des Strukturprogramms wurde der Stadt Fürth durch die Oberste Baubehörde deshalb nunmehr eine Erschließungsförderung mittels GVFG in Aussicht gestellt.

3.)

Neubau einer Gummibärchenfabrik

Das Familienunternehmen Mederer hat vor Kurzem Gewerbeflächen im Fürther Süden für den Neubau seiner Zentralverwaltung und den Bau der weltweit modernsten Gummibärchenfabrik erworben. Um mit der Konkurrenz aus anderen höher geförderten Bundesländern gleichzuziehen, wurden Gespräche mit Invest in Bavaria über mögliche Vergünstigungen in der Finanzierung und bei Energetischen Förderprogrammen für den Bau dieser neuen Gummibärchenfabrik thematisiert. Mit einem sehr geringen Zinszuschuss durch die LfA kann die Entwicklung eines Abzuges aus Bayern abgewendet werden und eine positive Entwicklung für den Erhalt von Arbeitsplätzen (über 300) und die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen (insgesamt bis zu 700) in Fürth und damit in Bayern ermöglicht werden.

4.)

Investitionsförderung für KMU (N-FÜ 10 Mio. €)

Durch eine Aufstockung der Regionalfördermittel um 10 Millionen Euro für die Städte Nürnberg und Fürth werden die Investitionsbedingungen für kleine und mittlere Unternehmen (bis zu 250 MA) nachhaltig verbessert. Rahmenbedingungen: siehe Merkblatt (in der Anlage)

5.)

Gewerbehof complex 2. Bauabschnitt (4 Mio. €)

Der Gewerbehof complex ist ein innovatives Büro- und Gewerbegebäude im Fürther Gewerbepark Süd, vorzugsweise für Existenzgründer. Auf einer ehemaligen amerikanischen Kasernenfläche (Johnson Barracks) wurde er mit Mitteln aus dem damaligen Programm KONVER und vom Freistaat Bayern gefördert und im Jahr 2001 eröffnet. Als 100-prozentige Tochter der Stadt Fürth bietet der complex auf 4.800 m² Raum für modernes Arbeiten. Sowohl die architektonische Gestaltung, als auch die umfangreichen Serviceleistungen sowie die günstigen Mietkonditionen stellen eine große Anziehungskraft für potenzielle Unternehmen dar. Der I. Bauabschnitt, der im Jahr 2001 fertiggestellt wurde, umfasst ein viergeschossiges modulares Gebäude mit gestaltungsfreien Mietflächen von 20 - 425 m². Auf einem Areal von 17.000 m² war bereits in der Planung ein II. Bauabschnitt vorgesehen. Dieser mögliche II. Bauabschnitt kann durch bereits vorhandene Infrastruktur bzw. Lastenbrücken an den I. Bauabschnitt angebunden werden. Das Grundstück befindet sich bereits im Eigentum des Freistaates Bayern. Mit den nun bewilligten Fördermitteln von 4 Mio. € ist eine schnelle Realisierung inklusive einer raschen Wirkung auf den Arbeitsmarkt gewährleistet. Auf Grund der 100 %-igen Auslastung (konstant seit Ende 2003, trotz Fluktuation) des I. BA und der nach wie vor großen Nachfrage - auch von zur Zeit arbeitslosen ehemaligen Quelle-Mitarbeitern - nach Mietflächen, wird das Objekt um den II. BA erweitert. Dadurch können bereits 2011 bis zu 300 neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

6.)

XXL-Computertomographie (4 Mio. €)

Das Fraunhofer Entwicklungszentrum Röntgentechnik (EZRT) errichtet derzeit im Golfpark Fürth aus eigenen Mitteln eine Testhalle zur zerstörungsfreien Röntgen-Untersuchung von Großkomponenten mit Linearbeschleuniger-Technologie. Die Anlage ist derzeit in Bau und soll im Jahr 2010 in Betrieb gehen. Primärer Nutzen des großvolumigen Linearbeschleunigers sollte bisher insb. die Prüfung, Qualitätskontrolle und Fehleranalyse bei der Überwachung von See- und Luftfrachtcontainern sein. Mit den nunmehr bewilligten Förderungen können die Prüfungsgegenstände um Produkte der vor allem für Bayern bedeutenden Automobil- (AUDI/BMW) bzw. der Luft- und Raumfahrt- und Energieindustrie erweitert werden. Dies wird im Endeffekt auch zu einer Beschleunigung der Entwicklung hin zu einem neuen, eigenständigen Fraunhoferinstitut in Fürth führen.

7.)

Nanopartikel-Zentrum (11 Mio. €)

Die Exzellenz-Initiative „Engineering of Advanced Materials“ ist das einzige vom Bund großformatig geförderte Materialwissenschaftliche Cluster. Bei der Begutachtung von Verlängerungsanträgen der Exzellenzinitiative wird besonderer Wert auf die Nachhaltigkeit und die Verstetigung der begonnenen Entwicklungen gelegt werden. Ein Gesamtkonzept mit dem wissenschaftlichen Schwerpunkt in Erlangen in enger Abstimmung mit Transferbereichen in Fürth ist forschungsstrategisch und wirtschaftspolitisch geboten und wird beste Voraussetzungen für eine weitere Förderung im Rahmen der Exzellenzinitiative darstellen. Die Partikeltechnik an der FAU ist inzwischen national und international sehr gut aufgestellt. Nach Fertigstellung des Forschungsbaus im Jahr 2012 steht auch eine den Aufgaben angemessene räumliche Infrastruktur zur Verfügung, die vorwiegend der Grundlagenforschung gewidmet ist. Gleichzeitig werden immer mehr praktische Fragestellungen aus der Industrie an die Gruppen der Universität herangetragen, die an Universitätsinstituten aufgrund der erforderlichen Materialmengen für Produktmuster nicht mehr bearbeitet werden können. Daher kann mit den nun bewilligten Mitteln die Errichtung eines Anwenderzentrums in Fürth erfolgen, in dem die wichtigsten apparativen und sicherheitstechnischen Voraussetzungen geschaffen werden, um innovative Lösungen aus der Grundlagenforschung der Universität schnell und nachhaltig in der Industrie umsetzen zu können.

8.)

Erhöhung der Förderquote in der Stadtebauförderung (mind. 5 Mio. €)

a) Quelle-Liegenschaften:

Die Areale eines Gebietskorridors an der Nürnberger Straße mit den „Quelle-Liegenschaften“ werden künftig in das Programm „Stadtumbau West“ aufgenommen. Zusätzlich sollen besonders strukturwirksame Maßnahmen der Stadtebauförderung in Nürnberg und Fürth mit einem von 60 Prozent auf bis zu 80 Prozent erhöhten Fördersatz gefördert werden. Dafür stellt der Freistaat mindestens 5 Millionen Euro zur Verfügung.

b) Als Fürther Projekte sind angedacht:

Ausbau Jüdisches Museum, Jugendzentrum, Hallplatz und der Hauptbahnhof.

c) Umbau und Sanierung der Schickedanz-Villa für Forschungsinstitut:

Das Evangelisch-Lutherische Diakoniewerk Neuendettelsau beabsichtigt die erste private Universität in Bayern für vorerst drei Studiengänge im Sozialbereich zu gründen. Standort der Universität wird die sog. ehem. Schickedanz-Villa in der Stadt Fürth. Dazu wurde ein Bau- und Betriebskostenzuschuss beantragt. Innerhalb der Stadtebauförderung kann die Diakonie nun mit einem erhöhten Mittelfördersatz von 80% rechnen. Geplant sind 260 neu zu schaffende Studienplätze. Der 1. Spatenstich erfolgt dazu bereits am 7. Januar 2010.

9.)

Business Support Center (1 Mio. €)

Mit dieser deutschlandweit einmaligen Einrichtung soll die Ansiedlung ausländischer Unternehmer in der Region Nürnberg unterstützt werden. Ausländischen Investoren wird dazu ein Bündel von Dienstleistungen von der Einrichtung temporärer Büros über Konferenzräume bis hin zu einem Gemeinschaftssekretariat geboten. Dafür stellt der Freistaat Bayern rund 1 Mio. € zur Verfügung.

10.)

Spezifische Arbeitsmarkt- und Qualifizierungsmaßnahmen (N-FÜ, 10 Mio. €)

Bedingt durch den wirtschaftlichen Wandel der Region werden Arbeitsplätze vor allem in der Metall- und Elektroindustrie abgebaut und sukzessive ersetzt durch den Ausbau innovativer Technologien und der Dienstleistungsbranche. Schlecht qualifizierte Erwerbslose können den gestiegenen Anforderungen nur durch entsprechende Anpassungsqualifizierungen gerecht werden. Vor allem Langzeitarbeitslose brauchen, um den Anschluss nicht zu verlieren, adäquate qualifizierende Angebote. Die Staatsregierung ist bereit, hierfür 10 Millionen Euro für einen Arbeitsmarktfonds für die Städte Nürnberg und Fürth zur Verfügung zu stellen; für Fürth sind ca. 2.000.000,- € in Aussicht gestellt. Damit sollen beispielweise Eltern und Alleinerziehende für den ersten Arbeitsmarkt qualifiziert und in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt werden, um Armutskarrieren zu beenden bzw. präventiv zu verhindern. Angebote aus Jugendhilfe und ARGE sind dabei eng aufeinander abzustimmen, um durch lückenlose Leistungsketten für die genannte Zielgruppe das Einmünden in dauerhafte Erwerbstätigkeit zu ermöglichen. Ein entsprechendes Konzept wird von der Fachstelle für Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsförderung in enger Abstimmung mit den Kollegen/innen aus dem Fürther und Nürnberger Sozialreferat und der ARGE erarbeitet, um es durch die Sozialministerin dem Kabinett am 19.01.2010 zur Entscheidung vorzulegen. Die ARGE Fürth ist bereit, während der Projektlaufzeit 2010 bis 2013 die genannte Zielgruppe vorrangig zu berücksichtigen und ergänzend mit jährlich ca. 500.000 € zusätzliche Maßnahmen aufzubauen. Vom Freistaat Bayern wird eine Kofinanzierung durch die Stadt Fürth in Höhe von insgesamt 200.000 € erwartet.